

Über den Verfasser

Uwe Flick, Prof. Dr. phil., geb. 1956 in Heidelberg, Professor für Qualitative Forschung an der Alice Salomon Hochschule Berlin und Privatdozent an der Freien Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie. Studium der Psychologie und Soziologie in München und Berlin. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin (1985–1989). 1989 bis 1996 Wissenschaftlicher Assistent und Oberassistent an der Technischen Universität Berlin, Institut für Psychologie. Habilitation 1994 an der Technischen Universität Berlin. 1996 bis 1997 Hochschuldozent und Leiter des Arbeitsbereichs Medizinische Soziologie an der Medizinischen Hochschule Hannover. Lehr- und Forschungstätigkeiten u. a. an der École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris, der London School of Economics, der City University London, Massey University Auckland (Neuseeland), Santiago de Chile, Karlstad, Padua, Lissabon, Wien. Adjunct Professor an der Memorial University of Newfoundland, St. John's, Kanada (2000–2003). Forschung und Lehre zu: Forschungsmethoden, Alltagswissen, individuelle und öffentliche Gesundheit, Qualitative Evaluation, Jugendobdachlosigkeit, Gesundheit und Alter.

Buchpublikationen: Qualitative Sozialforschung – eine Einführung (Neuausgabe: Reinbek bei Hamburg 2007, 2009). Qualitative Forschung – ein Handbuch (Hrsg. mit E. v. Kardorff und I. Steinke; Reinbek bei Hamburg 2000, 2008, London u. a. 2004); Handbuch Qualitative Sozialforschung (Hrsg. mit E. v. Kardorff, H. Keupp, L. v. Rosenstiel und S. Wolff; München 1991, 1995); An Introduction to Qualitative Research (London u. a. 1998; 4th ed. 2009); Psychologie des Sozialen (Hrsg.; Reinbek bei Hamburg 1995; Cambridge u. a. 1998); Psychologie des technisierten Alltags (Opladen 1996); Wann fühlen wir uns gesund? (Hrsg.; Weinheim 1998); Innovation durch New Public Health (Hrsg.; Göttingen 2002); Gesundheit als Leitidee? (mit U. Walter u. a.; Bern 2004); Triangulation – eine Einführung (Wiesbaden 2008); Alt und gesund? (mit U. Walter u. a.; Wiesbaden 2006); Qualitative Evaluationsforschung (Hrsg.; Reinbek bei Hamburg 2006); The SAGE Qualitative Research Kit (Hrsg.; London u. a. 2007); Designing Qualitative Research (London u. a. 2008); Managing Quality in Qualitative Research (London u. a. 2008); Gesundheit auf der Straße (mit G. Röhnsch; Weinheim 2008).

Uwe Flick

Sozialforschung

Methoden und Anwendungen Ein Überblick für die BA-Studiengänge

rowohlts enzyklopädie
im Rowohlt Taschenbuch Verlag

Rowohlt's enzyklopädie
Herausgegeben von Burghard König

Originalausgabe
Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,
Reinbek bei Hamburg, September 2009
Copyright © 2009 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg
Umschlaggestaltung any.way, Walter Hellmann
Satz Proforma, TheSans (InDesign)
bei Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin
Druck und Bindung CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
ISBN 978 3 499 55702 6

Inhalt

- 1 Wozu Sozialforschung? Einleitung und Überblick 9**
 - Zielsetzung des Buchs 9
 - Was ist Sozialforschung? 11
 - Aufgabenbestimmung von Sozialforschung 15
 - Was kann Sozialforschung leisten? 20
 - Qualitative und quantitative Forschung 21
 - Sozialforschung zwischen Frust und Lust: Warum Forschung Spaß machen kann 28
 - Orientierungspunkte im Feld der Sozialforschung 28
 - Überblick über das Buch 30

- 2 Von einer Idee zur Fragestellung 33**
 - Was sind Ausgangspunkte für Forschung? 33
 - Wie entstehen Fragestellungen? 35
 - Fragestellungen in quantitativer und in qualitativer Forschung 38
 - Zur Rolle von Hypothesen 41
 - Leitfaden für die Formulierung von Fragestellungen 42

- 3 Sozialforschung zwischen Erkennen und Überprüfen – erkenntnistheoretische Ausgangspunkte 45**
 - Positivismus 46
 - Kritischer Rationalismus 47
 - Interpretatives Paradigma 50
 - Konstruktivismus 52
 - Sozialforschung zwischen Grundsätzlichem und Pragmatik – Vorteile und Grenzen der verschiedenen Ansätze 57
 - Leitfaden für die Einordnung von Vorgehensweisen 59

4 Planung und Umsetzung von Sozialforschung 62

- Schritte des Forschungsprozesses 62
- Untersuchungsdesign und -planung 77
- Auswahl von Informationsträgern: Stichprobenziehung und Sampling 86
- Evaluationsforschung – Besonderheiten 96
- Leitfaden für die Planung einer empirischen Studie 99

5 Methoden der Datensammlung 102

- Befragung 102
- Beobachtung 123
- Materialanalysen 129
- Informationen gewinnen und dokumentieren 133
- Leitfaden für die Konzipierung der Datensammlung 140

6 Analyse qualitativer und quantitativer Daten 143

- Inhaltsanalyse 144
- Quantitative Datenanalysen 155
- Interpretative Analysen 167
- Fallanalysen und Typenbildung 184
- Leitfaden für die Datenanalyse 187

7 Auswahl von Methoden –

Entscheidung für eine bestimmte Vorgehensweise 190

- Entscheidungen im Forschungsprozess 190
- Entscheidungen innerhalb der quantitativen Forschung 191
- Entscheidungen innerhalb der qualitativen Forschung 200
- Entscheidung zwischen qualitativer und standardisierter Forschung 210
- Entscheidung für bestimmte Forschungsansätze 212
- Leitfaden für die Auswahl eines konkreten Vorgehens 213

8 Integrierte Sozialforschung – Grenzen und Kombination verschiedener Vorgehensweisen 216

- Grenzen quantitativer Forschung 217
- Grenzen qualitativer Forschung 220
- Kombinationen verschiedener Vorgehensweisen 223
- Triangulation 225
- Mixed Methods als aktueller Trend 228
- Integrierte Sozialforschung 230
- Pragmatik und Gegenstandsbezug bei der Kombination unterschiedlicher Methoden 235
- Integrierte Sozialforschung und ihre Grenzen – ein Fazit 236
- Leitfaden für die Gestaltung von Methodenkombinationen 237

9 Empirie, Ergebnisse, Evidenz – Darstellung und Verwendung von Forschung und Ergebnissen 239

- Ziele der Darstellung von Sozialforschung 240
- Darstellung quantitativer Forschung 240
- Darstellung qualitativer Forschung 248
- Aspekte des Schreibens 253
- Rückmeldung von Ergebnissen an die Untersuchten 254
- Mit Daten argumentieren 255
- Vom Exposé zum Bericht: Leitfaden für die Darstellung empirischer Vorgehensweisen 258

10 Was ist gute Forschung? –

Bewertung empirischer Studien 261

- Bewertung empirischer Forschung 261
- Qualität und Bewertung quantitativer Forschung 262
- Qualität und Bewertung qualitativer Forschung 270
- Verallgemeinerung 274
- Leitfragen für die Bewertung konkreter Projekte 278

11 Ethische Fragen der Sozialforschung 280

- Prinzipien ethisch vertretbarer Forschung 281
- Informierte Einwilligung 282
- Anonymität und Datenschutz 284
- Vermeidung von Schädigungen für die Beteiligten 287
- Ethikrichtlinien bzw. Ethikkodizes 289
- Ethikkommissionen 290
- Regeln guter wissenschaftlicher Praxis 292
- Forschungsethik zwischen Fall und Masse 294
- Leitfaden für die Berücksichtigung ethischer Fragen in der Sozialforschung 295

12 Umsetzung von Sozialforschung – ein Leitfaden 298

- Lesen empirischer Studien 298
- Planungen explizit machen: Exposégestaltung für empirische Arbeiten 300
- Durchführung eigener Studien 301

- Glossar 307
- Literatur 315
- Verzeichnis der Abbildungen 326
- Verzeichnis der Tabellen 326
- Verzeichnis der Kästen 327
- Personenregister 329
- Sachregister 331

1 Wozu Sozialforschung? – Einleitung und Überblick

- Zielsetzung des Buchs 9
- Was ist Sozialforschung? 11
- Aufgabenbestimmung von Sozialforschung 15
- Was kann Sozialforschung leisten? 20
- Qualitative und quantitative Forschung 21
- Sozialforschung zwischen Frust und Lust:
- Warum Forschung Spaß machen kann 28
- Orientierungspunkte im Feld der Sozialforschung 28
- Überblick über das Buch 30

Ziele: Nachdem Sie dieses Kapitel gelesen haben, sollten Sie

- ein erstes Verständnis von Sozialforschung gewonnen haben,
- einen Eindruck von den Gemeinsamkeiten und Unterschieden qualitativer und quantitativer Forschung haben,
- einschätzen können, welche Aufgaben Sozialforschung hat und was sie leisten kann, und
- den Aufbau des Buchs kennen.

Zielsetzung des Buchs

In Zeiten des Umbruchs und der Veränderung werden gesicherte Erkenntnisse immer wichtiger. Sozialforschung, die solche Erkenntnisse produzieren kann, gewinnt damit an Bedeutung. Empirisch gestützte Aussagen über das Auseinanderklaffen zwischen Arm und Reich in der Gesellschaft, über die Veränderung des Krankheitsspektrums und darüber, wie sich das Leben in sozialer Benachteiligung oder mit einer bestimmten Krankheit beispielsweise gestaltet, können eine Basis für die Planung und Umsetzung sozialer und gesundheitsbezogener Interventionen und Programme sein. Solche Erkenntnisse können – je nach Thema und Fragestellung – die unterschiedlichen Formen der Sozialforschung zur Verfügung stellen.